

Erzbischof Karl Berg beging am 27. Dezember 1978 die Vollendung seines siebzigsten Lebensjahres. Sein Geburtsort ist Radstadt (im Salzburgischen). Der Vater des Erzbischofs war dort Justizbeamter. Die Volksschule besuchte der Jubilar in seiner Vaterstadt. Sodann kam er als Sängerknabe nach Salzburg ins „Kapellhaus“, einer in die Salzburgische Vergangenheit zurückreichende Institution, deren Zöglinge (die „Kapellknaben“) besonders bei Festgottesdiensten und sonstigen feierlichen Anlässen zu singen hatten. Seine Gymnasialstudien besuchte und absolvierte er als externer Schüler am fürsterzbischöflichen Gymnasium Borromäum. In Rom kam er ans Germanikum und studierte an der Päpstlichen Universität Gregoriana Philosophie und Theologie und erwarb das philosophische und theologische Doktorat. Bezeichnend für seine Vorliebe für die heilige Liturgie hatte der junge Theologe seine Dissertation aus diesem umfangreichen Themenkreis gewählt. Sein erstes heiliges Meßopfer feierte er noch in der Ewigen Stadt. Dann ging's zurück in die Heimat nach Salzburg. Es folgte zunächst seelsorgliche Tätigkeit in verschiedenen Pfarren. Dann berief ihn Erzbischof Rohrer als Subregens ans Priesterseminar in Salzburg, dessen volle Leitung er nach dem 2. Weltkrieg zu übernehmen hatte. In seinen Tätigkeitsbereich kamen dann noch zusätzliche Aufgaben auf dem Gebiet der Caritas, des Missionswesens und dergleichen mehr. 1950 wurde er Mitglied des Metropolitankapitels und 1961 Kanzler des erzbischöflichen Ordinariates. Erzbischof Macheiner ernannte ihn dann zum Generalvikar der Erzdiözese Salzburg. Nach dessen plötzlichem Tod wurde Karl Berg am 26. Dezember 1972 zum Erzbischof von Salzburg gewählt.

Für seine Erzdiözese war und ist der Jubilar besonders um die Ausführung der Initiativen des II. Vaticanums bestrebt. Seine ausgesprochene Liebe aber gilt vor allem der heiligen Liturgie, ihrer Erneuerung und ihrem ehrfurchtsvollen Vollzug. Wohl eine ganz große Freude wird es ihm als Vorsitzenden der Österreichischen Liturgischen Kommission gewesen sein, als während des 1200jährigen Salzburger Domweihjubiläums der fast vollzählige erschienene Episkopat deutscher Zunge das neue Deutsche Missale am 23. September 1974 in Salzburg approbierte.

Seit Bestehen der Österreichischen Liturgischen Kommission ist Erzbischof Berg deren Mitglied und Berater und nun schon seit Jahren ihr Vorsitzender, dem vor allem auch die Kontaktsitzungen der Internationalen Arbeitsgemeinschaft der liturgischen Kommissionen im deutschen Sprachgebiet (IAG) am Herzen liegen. Dem Jubilar möchten wir alle ein herzliches „Ad multos annos“ zurufen!

Dr. P. Anselm Schwab OSB